

„Erfüllungsgehilfen der Maschine“

Autor und Philosoph Thomas Wehrs sieht das Auto als privaten Rückzugsraum von Algorithmen zunehmend bedroht und hält nichts von einer allzu perfekten Welt

Verlieren wir im digitalen Rausch unsere Lebensfreude, Emotionsfähigkeit und Beziehungsfähigkeit? Das fragt sich der Personalentwickler und Philosoph Thomas Wehrs in seinem neuen Buch „Störfall Mensch“. Im Interview mit Björn Engel sieht er mehr gefährdet als die Privatsphäre im Auto.

WELT: Herr Wehrs, Autos werden sich künftig sogar mit uns unterhalten können. Ist das nicht eine schöne neue, eine schöne digitale Welt?

THOMAS WEHRS: Das sehe ich nicht so. Hier geht es um Macht und Dominanz, um die Frage, wer ist Herr und wer ist Knecht. Die Technologie versucht derzeit, die Vorherrschaft zu übernehmen. Künstliche Intelligenz ist aber nicht die Lösung aller Probleme.

Was ist denn daran so schlimm, wenn Autos in kritischen Situationen die Vorherrschaft übernehmen? Mit dem Anti-Blockier-System ABS hat das doch schon vor mehr als 30 Jahren angefangen – und sich bewährt.

Es gibt Bereiche, in denen die Technik den Menschen zu seinem Wohl unterstützt. Aber es gibt auch andere Felder, ich denke hier speziell an aktuelle Formen der Vernetzung, in denen die Digitalisierung den Menschen seiner Intuition beraubt. Warum soll ich noch entscheiden, warum ein Gefühl für etwas entwickeln, wenn mir ein Algorithmus vorschlägt, was das richtige Restaurant, die perfekte Tankstelle, die schönste Musik oder der beste Kinofilm ist?

Warum sollte das Autofahrer stören? Heute werden bereits Daten aus Fahrzeugen ausgelesen, die zum Beispiel personalisierte Werbung auf den Screens der Autos zulassen. Den Leuten wird damit selbst an den Orten,

Thomas Wehrs ist ein aufmerksamer Beobachter des Homo oeconomicus

PRIVAT



die sie für ihren privaten Rückzugsraum halten, die Luft genommen. Künstliche Intelligenz erschwert so die Identifikation mit sich selbst: Wer bin ich, was gehört zu mir? Es geht nicht darum, ob einer ein Smartphone in seinen Händen hält, es geht um die Haltung insgesamt.

Aber der Mensch ist oft – auch beim Autofahren – die größte Fehlerquelle, Irren ist nun mal menschlich. Und das müssen wir aushalten können! Das ist ja genau der Punkt: Vielleicht verfahren wir uns, vielleicht landen wir im falschen Film oder kaufen ein Produkt, das nicht unseren Bedürfnissen entspricht. Aber so etwas macht uns zu einem Menschen und nicht zum Anhänger einer Maschine, zum Erfüllungsgehilfen eines Algorithmus. Weil wir Fehler machen, können wir auch anderen verzeihen, dass sie nicht perfekt sind. Es ist eine Erkenntnis, die auch unser Mitgefühl schult. Was haben wir von einer perfekten Welt, in der der Mensch nur noch stört?